



# FELDSTÄRKE INTERNATIONAL 09

**29. MAI – 04. JUNI 09**  
PACT ZOLLVEREIN, ESSEN  
EDITION 2

**pact**  
PUBLIKATION

## VORWORT FOREWORD

Nach der ersten Edition im Januar in Paris erklärte die temporäre Lern- und Arbeitsgemeinschaft von Feldstärke International 09 in der zweiten Edition das Gebiet um die ehemalige Waschkau der Zeche Zollverein sowie die Region zum Forschungsgegenstand. Die Studierenden haben ihre Erfahrungen, Ergebnisse und Erkenntnisse weiter nach Essen getragen, um in einem neuen Umfeld die gemeinsame theoretische Auseinandersetzung und praktische Arbeit wieder auf zu nehmen. Feldstärke International bietet ein einmaliges Probierfeld für künstlerisches Suchen und Finden. Jede Edition unternimmt den Versuch, eine andere Kartographie der Orte, der Disziplinen und der vorhandenen Talente zu erstellen. Es ist eine Freude zu sehen, wie Routen entstehen, die unerwartet sind, und Wege für ein Um- und Andersdenken von gesellschaftlichen Kontexten gewiesen werden, die so nur die Kunst beschreiten kann.

In der vorliegenden Dokumentation spürt Friederike Pietsch dem Geist der zweiten Edition von Feldstärke International 09 nach und gibt Einblicke in eine Woche intensiven künstlerischen Schaffens.

Wir danken allen Beteiligten von Feldstärke International 09: unseren Partnern und Mitstreitern von CENTQUATRE und CalArts, allen Studierenden und dem gesamten Team, die dieses Treffen mit ihrem Engagement, ihren Ideen und ihrer Begeisterung so produktiv und kreativ gestaltet haben, dem Deutsch-Französischen Jugendwerk für seine finanzielle Unterstützung und nicht zuletzt der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, die das Projekt im Rahmen der Saison France-Nordrhein-Westfalen 2008/2009 maßgeblich gefördert hat.

Wir freuen uns sehr auf die dritte Edition in Los Angeles und wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ihr PACTeam

After the first edition in Paris in January, the Feldstärke International 09 temporary learning and working community decided that the research topic for the second edition would be the immediate area around PACT Zollverein, the Zollverein colliery's former shower building, and the surrounding region of North Rhine-Westphalia. Carrying with them their experiences, findings and results from Paris, the students arrived in Essen to continue their theoretical and practical activities in a new environment. Feldstärke International offers a unique experimenting ground for artistic searching and finding. Each edition attempts to construct an alternative cartography of its location and the disciplines and talents on hand. It is a pleasure to watch unexpected paths emerge which emphasize ways of exploring or rethinking social contexts that are only possible in the arts.

In the following, Friederike Pietsch uncovers the spirit of the second edition of Feldstärke International 09 and offers insight into an intensive week of artistic pursuits.

We warmly thank everyone involved in the project; our partners and colleagues at CENTQUATRE and CalArts; the students and project team for contributing so creatively and enthusiastically to the meeting; the German-French Youth Work Organisation (DFJW) for their financial help and the Government of North Rhine-Westphalia for its decisive support within the framework of the Season France-Nordrhein-Westfalen 2008/2009.

We look forward to the third edition in Los Angeles and wish you an enjoyable read!  
Your PACTeam

## EINLEITUNG INTRODUCTION

### FELDSTÄRKE\_RE-VISITED

»Die Gedankenfreiheit haben wir. Jetzt brauchen wir nur noch die Gedanken.« Karl Kraus

Feldstärke International 09 ist ein Format, das es Studenten aus unterschiedlichen künstlerischen Fachbereichen erlaubt, sich in einem geschützten Raum wie PACT Zollverein auszutauschen, miteinander zu arbeiten und Perspektivwechsel zu wagen. Vorläufer der diesjährigen internationalen Plattform ist der seit 2005 ebenfalls bei PACT stattfindende mehrtägige interdisziplinäre Austausch zwischen Kunstakademien und Hochschulen aus Nordrhein-Westfalen feldstärke. Vorgegebene »Themen« bildeten bis dato den Ausgangspunkt für die künstlerischen Unternehmungen. Die diesjährige Auflage gestaltete sich in vielfacher Hinsicht als eine Erweiterung und Neuauflage des bisherigen Formats: Über einen Zeitraum von sieben Tagen verwandelten 45 Studenten 21 verschiedener Ausbildungsstätten aus Deutschland, Frankreich und den USA PACT Zollverein und das umliegende Gelände in ihre Kreativzentrale. Zudem wurde als neuer Versuchsaufbau ohne Themenvorgaben gearbeitet, lediglich die Anknüpfung an den Ort wurde den Studenten als Gedanke mitgegeben. Die Edition in Essen war die Zwischenetappe und damit auch das Bergfest des diesjährigen Programms. Vom 05. bis 11. Januar 2009 fand der erste Austausch von Feldstärke International 09 im neu gegründeten Kunsthaus CENTQUATRE in Paris statt und ein abschließender Workshop ist vom 11. bis 17. Oktober 2009 am California Institute of the Arts (CalArts) in Los Angeles geplant.

Den Auftakt zur siebentägigen Zusammenarbeit bildeten eine Bustour durch das Ruhrgebiet mit Hubertus Ahlers, direkt gefolgt von der über 28-stündigen Veranstaltung **JETLAGNO.2**. Sieben Künstler breiteten sich mit ihren maßlosen Performances sowohl zeitlich als auch räumlich über das Gelände der Zeche Zollverein aus. Zeit haben, Zeit nehmen und Räume schaffen – darum ging es vor allem in den Performances. Der intime 24-stündige Tanz mit Julie Tolentino verhandelte beispielsweise den Raum



»Freedom of thought we have. What we need now is some thoughts.« Karl Kraus

Feldstärke International 09 is a format that supports exchange between students from various artistic disciplines and, in a protected sphere like PACT Zollverein, encourages collaborations and changes of perspective. The forerunner of this year's international platform is the interdisciplinary exchange feldstärke launched in 2005 between art schools and universities from North Rhine-Westphalia. To date these exchanges had centered upon given »themes«. This year's edition though was an extension of the earlier models in various respects: over the course of seven days 45 students from 21 different educational institutions from Germany, France, and the USA transformed PACT and the surrounding Zollverein complex into a creative hot spot. Part of the new approach involved working without themes; instead the students were simply asked to keep in mind some connection to the location. The edition in Essen marked the midway stage of this year's program. The first exchange was held at the newly opened arts centre CENTQUATRE in Paris from the 5th to the 11th of January 2009 and the concluding



Julie Tolentino: »A True Story About Two People«



Nadia Lauro: »Les Coureuseuses«

zwischen den Körpern, bei Vlatka Horvat hingegen wurde der öffentliche und performative Raum zwischen den Industriegebäuden thematisiert. Systematisch wurde an der Auflösung von Räumen aber auch an der Grenzsetzung gearbeitet. Dies kam besonders im Werk Tehching Hsiehs zum Ausdruck, der in seinen streng reglementierten Ein-Jahres-Performances die Gleichschaltung seines Lebens mit seiner Kunst vollzog. Sowohl die Bustour als auch die Performances luden die Studenten zum Ab- und Vermessen, Kartographieren, Dekonstruieren ein, und vor allem dazu, ihren eigenen Platz zu behaupten.

Sich den in vielfacher Hinsicht fremden Raum anzueignen, das war die Herausforderung, vor der nun die Studenten standen. Fremd im Sinne von unbekannt, kulturen- und sprachenübergreifend, fremd auch dadurch, dass die Studenten den geschützten Raum ihrer Lernanstalten verlassen mussten, und mit größtmöglicher Freiheit ausgestattet wurden. Die einzigen fixen Punkte

workshop is scheduled to be hosted by the California Institute of Arts (CalArts) in Los Angeles from the 11th to the 17th of October this year.

The seven day long collaboration in Essen kicked off with a bus tour with Hubertus Ahlers around the Ruhr area followed directly by the over 28-hour long performance event, **JETLAGNO.2**. The seven artists on this program spread out, in terms of both time and space, over the Zollverein complex to show their excessive durational works. Essentially, these were all concerned with having and taking time and creating space. Julie Tolentino's intimate 24-hour slow dance dealt for example with space between bodies, whilst Vlatka Horvat explored intersections between public and performative space amongst Zollverein's industrial landscape. All the works looked at the decomposition of space and designating or assigning boundaries. This was particularly apparent in the case of Tehching Hsieh whose life during his strictly regimented one year performances became virtually synonymous with his art. Both bus tour and performances invited the students to measure and trace, to map out and deconstruct, and, above all, to claim their own space.

Turning a foreign space into their own was the challenge facing all of the students. Foreign in terms of unfamiliarity, of different cultures and languages, foreign as well in that the students were removed from the sheltered environments of their own educational institutions and confronted with the utmost possible extent of freedom. The only structure given was the repetitive mantra of breakfast, lunch, cake and dinner.

During this second edition in Essen, the newly formed groups of students drawn from across the different institutions worked together mostly deterritorially. Occasionally members also worked by themselves.

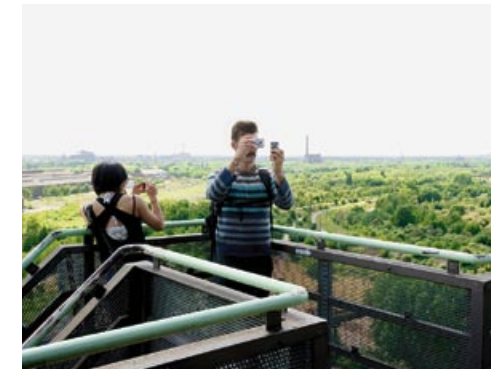


Vlatka Horvat: »This Here and That There«

war die mantrisch wiederkehrende Abfolge von Frühstück, Mittagessen, Kuchen und Abendessen.

Während der zweiten Edition in Essen arbeiteten die neu zusammengestellten hochschulübergreifenden Gruppen teils deterritorial, zeitweise auch jeder für sich. Manche verließen ihre Gruppen: Es kam zu Absplitterungen und Neu-Formierungen. Und all dies in einer Atmosphäre der »gespannten Entspannung« des Sich-Zeit-Nehmen-Wollens und des Angestrengt-Zum-Donnerstag, Tag des öffentlichen Programs, -Blickens.

Die vorliegende Dokumentation stellt in drei thematischen Blöcken, in Interviews und Auszügen aus der Vorstellungsrunde »Pecha Kucha« die Arbeiten und Ansätze der einzelnen Gruppe vor. Unter den Titeln »Spurensuche«, »Unter Tage« und »An/Aus« werden wiederkehrende Themen der Gruppen zusammengefasst. Dem aufmerksamen Leser wird nicht entgehen, dass sich an vielen Stellen Überschneidungen, Parallelen, Querverbindungen herstellen lassen, die die Gesamtheit der Projekte zu einem dichten Netz zusammenfügen und keine lineare Geschichte der Geschehnisse erzählen. Gleich einem Rhizom ziehen sich die Ideen, Themen und Arbeitsansätze durch die Gruppen und lassen die Betrachtung aus vielen Perspektiven zu.



Some students even split off from their groups completely and worked either alone or in new constellations. All this came to pass in an atmosphere of »relaxed tension«, in an atmosphere of wanting to take time even in the face of Thursday's fast approaching public showing.

The following documentary introducing the individual groups' work and approaches is divided into three thematic segments and also includes interviews and impressions from the introductory round »Pecha Kucha«. Recurring themes amongst the groups are summarised under the headings »Search for Traces«, »Under Ground«, and »On/Off«. Readers will notice that there are indeed many parallels and links between the different reports which, rather than offering a linear account of the occasion, convey a sense of the project in its concentrated, interwoven entirety. The ideas, themes and approaches emerging from a common root system, offer a wide range of perspectives for contemplation.

## SPURENSUCHE SEARCHING FOR TRACES

»Die Geschichte, die man sich erzählt und der Aufmerksamkeit und Glauben geschenkt wird, mag nichts mit dem zu tun haben, was in der Vergangenheit geschehen ist, aber es ist jene Geschichte, die in der Gegenwart und für die Zukunft von Bedeutung sein mag.« Walid Ra'ad, 2006

Geschichten erzählen, Fäden spinnen, Orte mit neuen Augen sehen. Darum ging es in den Imaginationen der folgenden Gruppen rund um PACT Zollverein und Essen.

## RE\_ANIMATION

Was hat die Villa Hügel, die ehemalige Residenz der Stahlunternehmerfamilie Krupp und heutiger Ausstellungsort für Bildende Kunst, mit PACT Zollverein gemeinsam? Beide, so Gruppe 3, sind wunderschöne Gebäude, die jedoch eine ganz eigene Geschichte besitzen. Was ehemals ein Ort der Arbeiter war, im Falle von PACT, oder durch die harte Arbeit der Stahlarbeiter finanziert wurde, siehe Villa Hügel, sind nun Zentren der gebildeten Schicht für Kunst und Kultur. Aus ihrer Exkursion zur Villa Hügel und dem dort gesammelten dokumentarischen Material sei ihr Interesse an der »Beziehung zwischen Ober- und Unterschicht, Vergangenheit und Gegenwart« entstanden, so Charlotte. In ihrem Film greifen sie die diesen Orten innewohnende Reibung in einer Collage aus Zeichnungen, Fotos, Geräuschen und tänzerischen Skizzen auf. Wo gerade noch das Bild eines Unternehmers zum Leben erwachte, wird es vom eingefallenen Gesicht eines Arbeiters abgelöst. Die dramatische und epische Dimension sei es, die für sie diese Region ausmache. So wiederholt sich die Geschichte in einem Loop immer wieder aufs Neue entlang der Fluchtlinie eines Bahngleises und lässt keinen Abschluss zu. »Wir hoffen, dass unsere Arbeit zu einer Nostalgie einlädt, die das Geräusch der niederfahrenden Spitzhacke und des Atems der Arbeiter dieser Region nachhallen lässt.«

**Gruppe 3 / Group 3:** Fang-Yu Shen (Folkwang Hochschule Essen), Bijan Tavili (Folkwang Hochschule Essen, Institut für Computermusik und Elektronische Medien ICEM), Polina Grinberg (CalArts), Charlotte Gautherot (École supérieure des arts appliqués Duperré)

»The story that is being told and that is given all the attention and credit, may not have anything to do with what really happened, but it is this story that will be of significance for the present and the future.« Walid Ra'ad, 2006

Telling stories, picking up threads here and there, and seeing places with different eyes. This is what captured the following groups' imaginations in and around PACT Zollverein and Essen.

What do Villa Hügel, the former residence of the steel-manufacturing Krupp family and present day exhibition space for visual arts, and PACT Zollverein have in common? Both, claims group 3, are beautiful buildings with a unique history. What was once, as in PACT's case, a working space or, like Villa Hügel, financed by the hard labour of steel workers, are now centres for art and culture for the educated classes. Charlotte explains that their interest in the »relation between upper and lower class, past and present« originated from their excursion to Villa Hügel and the documentary material they saw there. In their film they capture the friction inherent in these places through a collage of drawings, photos, sounds, and dance sketches. An image of an entrepreneur morphes seamlessly into the sunken face of a worker. This for them is the dramatically heroic quality that characterises the region. Their story repeats itself along the vanishing line of a railroad track over and over again in a loop which allows no closure. »We would like to believe that our piece invites a sense of nostalgia, where the sounds of pickaxes and workmen's breath echo in the region.«

## COCOONS\_WAS WAR, IST UND SEIN WIRD COCOONS\_WHAT WAS, IS, AND WILL BE



»Uns interessiert die Geschichte, aber angesichts der imposanten Strukturen die uns umgeben, können wir diese nicht in Begriffen von »Evolution und Untergang« denken. Indem unsere Füße die Brücke berühren, die PACT mit dem Rest von Zollverein verbindet, können wir die Geburt aber auch den Tod aller Dinge erleben, ein fortwährender Wandel.« So der Begleittext zur Ausstellung »Cocoons« von Gruppe 5. Eine Raupe verpuppt sich kunstvoll in einen Kokon. Eine Veränderung findet statt, eine Metamorphose, unsichtbar für den Außenstehenden bis zum Zeitpunkt der Enthüllung: Und dann entsteigt der Schmetterling in all seiner Pracht. So wird Studio 1, Stützpunkt, Ausstellungsort und Ausgangspunkt für die Prozession von »Cocoons« im Verlauf der Tage immer mehr mit Gegenständen angefüllt. Es wird genäht, gezeichnet, gebastelt, projiziert. Grundlage ihrer Arbeit sind Dinge, die sie auf Spaziergängen auf dem Zollverein Gelände gesammelt haben: tatsächliche Gegenstände, aber auch assoziative Geschichten. Durch ihre Bild- und Soundkollagen, architektonischen Modelle, Projektionen erschaffen sie einen Imaginationsort, der visuell, taktil und auditiv zum Imaginieren und Erfahren einlädt. Ihre Geschichten berichten von dem was war, ist und sein wird; von einer Schokoladenfabrik, von einer Zeit, als alles unter Wasser war und von den Griechen. Vielleicht geht es genau darum: die Welt als Dialograum zu öffnen, so wie es Walid Ra'ad formuliert, anstatt vermeintliche Wahrheiten zu produzieren.

**Gruppe 5 / Group 5:** Judith Nüßler (Hochschule für Musik Köln), Semiramis Ceylan (Folkwang Hochschule Essen), Julia Holter (CalArts), Clarence Boulay (École nationale supérieure des arts décoratifs), Vincent Robert (École nationale supérieure des arts décoratifs), Antonin Crenn (Estienne)

»We are interested in the history but cannot think of it in terms of »evolution and decline« in the face of the powerful structures that surround us. As our feet touch the bridge that connects PACT to the rest of Zollverein, we can feel the birth and the death of all things at once; continuous transformation.« So reads the note accompanying the exhibition »Cocoons« by group 5. A caterpillar pupates into a cocoon. A transformation, a metamorphosis takes place which remains invisible to the outsider until the glorious moment of revelation arrives and a butterfly emerges. Gradually over the course of the days, Studio 1, workshop, exhibition space and starting point of the »Cocoons« procession, fills with objects. The group sew, sketch, craft objects and project images. They base their work on items found on their strolls around the Zollverein complex: actual things as well as associative stories. Through their collages of sound and images, architectural models and projections, they create an imaginative space that invites visitors to take part in a visual, tactual and auditory experience. Their stories deal with what was, is, and will be; they tell of a chocolate factory, of a time when everything was under water or of the Greeks. Maybe it's about, like Walid Ra'ad suggests, turning the world into a space for dialogue instead of for producing alleged truths.

## VON MAGISCHEN PFERDEN UND SUPER-HUNDEN ZWEI FILME, EINE SKULPTUR, EIN PFERD, EIN HUND UND VIER GESCHICHTENERZÄHLER

### ON MAGIC HORSES AND SUPERDOGS

#### TWO FILMS, ONE SCULPTURE, ONE HORSE, ONE DOG AND FOUR STORYTELLERS

Was ist der Klang von Metall? Gruppe 8 experimentierte mit den allgegenwärtigen Stahlkonstruktionen auf dem Zollvereingelände, indem sie Klangproben sammelten und Videoaufnahmen von aufeinanderhämmerndem Stahl machten. Sie bauten ein großes Mobile, das sie für die Öffentlichkeit zugänglich machten mit dem Hinweis, damit nach Belieben zu verfahren. Und plötzlich offenbarte ihnen der Ort Zollverein, der scheinbar alles Mystische verloren hatte, ein Geheimnis nach dem anderen. Ein Pferd, eine Prinzessin und ein magischer Hund tauchten aus dem Nichts aus, und die Geschichte lautet so:

»Ich bin 8 Jahre alt... Ich habe zwei Filme gemacht. Der erste heißt »Superdog and Magical Horse«. Er heißt »Superdog and Magical Horse« weil er von einem Super-Hund und einem magischen Pferd handelt. Der Hund ist toll, weil er schnell rennen kann. Und weil er cool ist. Und ich finde, dass er eine Menge cooler Sachen machen kann. Aber vor uns wollte er nicht so viele Sachen machen. War er schüchtern? Das war der erste Super-Hund den ich in Deutschland getroffen habe, sogar in der ganzen Welt. Das Pferd ist magisch, weil es weiß ist und es von woanders herkommt. Es stand leise in der Mitte von einer großen, großen, großen, großen, großen Fabrik, in der Nähe von verzaubertem Wasser. Das war cool. Der Film hätte eigentlich »Super Dog and Magical Horses and Princess« heißen müssen, weil es da auch eine Prinzessin gab. Es sah so aus, als würde sie ein hübsches Kleid tragen. Es war toll, so wie in einem Märchen.

Der zweite Film heißt »noise, noise, noise, noise, noise«, weil mein Freund Greg in der Mitte des Films »noise, noise, noise, noise, noise« sagt. Jedenfalls handelt er vom Stahl auf PACT, der Musik macht. Außerdem mochten die Leute meine Skulptur nicht wirklich (weil ich auch eine schlechte Skulptur gemacht habe). Und einige andere Sachen. Danke.«

**Gruppe 8 / Group 8:** Christie Nelson-Sala (CalArts), Keren Ben Raphaël (La Fémis), Julien Pontvianne (Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris), Cléa Manzoni-Lucht (Olivier de Serres)

What does metal sound like? Group 8 experimented with the omnipresent steel constructions on the Zollverein complex, taking sound samples and videotaping steel hitting steel. They built a huge publically accessible mobile out of scrap metal and instructed passers-by to do whatever they liked with it.

And suddenly, they found that Zollverein, a place that had apparently lost all of its mystery, had one secret after another to reveal. A horse, a princess and a magical dog appeared out of nowhere, and the story goes as follows:

»I am eight years old... I have made two films. The first one is called Super Dog and Magical Horse. It is called Super Dog and Magical Horse because it's about a super dog and a magical horse. The dog is super because he is running fast. And he's cool. And I think that he can do a lot of super stuff. But he did not want to do too much in front of us. Was he shy? That was the first super dog I have ever met in Germany! Or even anywhere else in the world! The horse is magical because he is white and comes from elsewhere. He stood quietly in the middle of a big, big, big, big, big factory near magical water. It was cool. The film could have been called Super Dog and Magical Horses and Princess Lady, because there was also a princess. She looked like she was wearing a little costume that was pretty. It was cool, like in a fairy tale.

The second film is called noise, noise, noise, noise, noise because my friend Greg says, »noise, noise, noise, noise, noise« in the middle of the film. Anyway, it's about making music with steel from PACT. People didn't really like my sculpture (because I made a bad sculpture too). And some other things. Thanks...«

## PECHA KUCHA BILDENDE REDE IMAGINATIVE SPEECH

Der japanische Ausdruck »Pecha Kucha«, der soviel bedeutet wie wirres Geplauder bzw. Stimmengewirr, beschreibt eine Vortragstechnik bei der innerhalb eines vorgeschriebenen Zeitrahmens eine bestimmte Anzahl von Bildern projiziert werden. Bei Feldstärke International 09 hatte jeder Teilnehmer ein Bild und zwei Minuten zur Verfügung, um sich, seine Arbeit oder aber seine Interessen vorzustellen.



### GONZALO H. RODRIGUEZ (DE)

Ich habe dieses Bild, ein Filmstill aus meinem letzten Film, gewählt, da ich mich mit diesem Projekt die letzten 15 Monate über beschäftigt habe. Es ist eine autobiografische Arbeit und hat in mir eine Reihe von Erinnerungen ausgelöst, von denen ich mich nicht befreien kann. Dieses Bild verfolgt mich. Ich versuche es zu vergessen, aber die Erinnerungen, die ich erweckt habe, sind zu mächtig, als dass sie mich alleine ließen. Darum geht es mir bei Bildern, sie kommen nicht von irgendwo her, sie entstammen vielmehr unserem eigenen Gedächtnis, sie »erscheinen« auch nicht einfach, sie suchen uns heim! Und als visueller Künstler, der Bilder produziert, bin ich unfähig zu irgendetwas anderem. Ich gebe mir große Mühe, meinen Film, meine Vergangenheit zu vergessen und von vorne anzufangen, indem ich mich mehr mit Ton, Musik und Geräuschen beschäftige. Aber nun stehe ich hier wieder und präsentiere genau das Bild, das ich so verzweifelt versuche, zu vergessen.

The Japanese phrase »Pecha Kucha«, meaning chit chat, refers to a presentation format in which a certain number of images are projected on a screen in a limited time frame. At Feldstärke International 09 each participant could show one image and had two minutes to present themselves, their work or interests.



I picked this image, a still from my last film because it was a project I have been working on for more than 15 months. It is an autobiographical work and, as such, induced an invasion of memories I cannot get rid of. This image is haunting me. I try to forget it but the memories I've awoken with it are too strong to leave me. This is my whole point about images: they do not come from just anywhere, they proceed from our own memory, and they do not just »appear« either, they follow us! And as a visual artist making images I am unable to do anything else. I'm trying hard to forget my film, my past, and start over again by getting more involved with audio, music and noise. But now here I am again presenting exactly the picture that I am trying so hard to forget.

### SCOTT CAZAN (US)

Seit neuestem bin ich Reality-TV-besessen und insbesondere von der Show ›The Hills‹. Dort begleiten Kameraras eine Gruppe von Mädchen aus Beverly Hills in ihrem alltäglichen Leben. Das ist das aufregend Trivialste, was ich in letzter Zeit im Fernsehen gesehen habe. Dazu ein Slavoj Žižek zum Universum und zur Schöpfung: Dinge im Universum entstehen, »wenn das Gleichgewicht der Leere unterbrochen wird. Und ich mag diese Idee ganz spontan sehr, die Tatsache, dass dort nicht einfach Nichts ist. Es gibt Dinge dort draußen. Das bedeutet, dass etwas unheimlich schief gelaufen ist. Das, was wir Schöpfung nennen, ist eine Art kosmisches Ungleichgewicht. Eine kosmische Katastrophe. Und ich bin sogar dazu bereit, bis zum Ende zu gehen und zu behaupten, dass die einzige Möglichkeit dem zu entgegnen ist, den Fehler anzunehmen und bis ans Ende zu gehen. Und wir haben einen Namen dafür, wir nennen es Liebe.«

Diese Reality Shows sind ungemein spannend, da sie genau dieses Ungleichgewicht darstellen, und ich persönlich bin gewillt dem zu entgegnen, indem ich es umarme, den Fehler annehme und es bis zum Ende bringe.



I am obsessed with reality television, as of late and particularly with the show called ›The Hills‹. There, a group of girls live their lives in front of cameras in

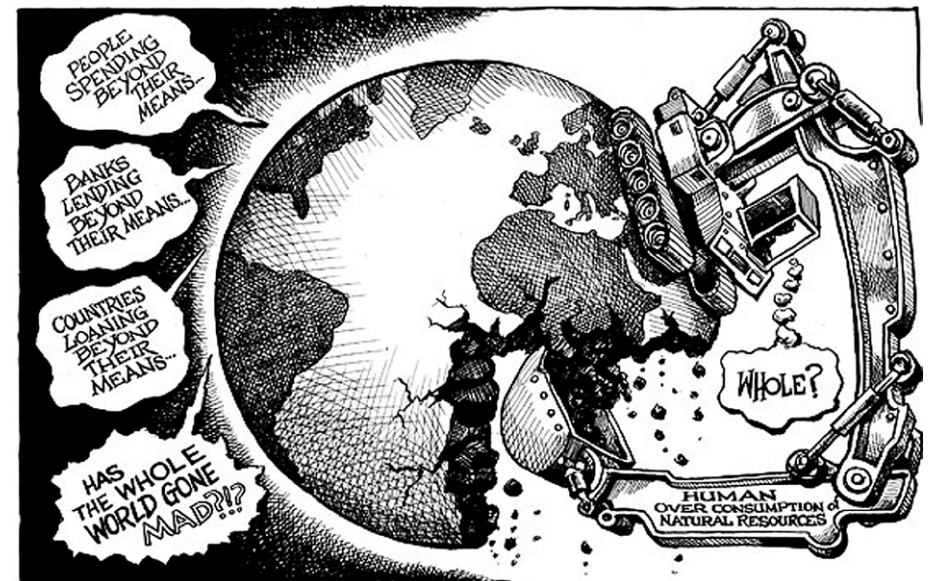
Beverly Hills. It's the most excitingly banal thing I've seen in a while on reality TV. Here a quote from Slavoj Žižek on the universe and creation: Things emerge in the universe »when the balance of void is disturbed. And I like this idea, spontaneously, very much, the fact that it is not just nothing. Things are out there. It means something went terribly wrong. That what we call creation is a kind of cosmic imbalance. Cosmic catastrophe. And I'm even more ready to go to the end, to claim that the only way to counteract it is to assume the mistake and go to the end. And we have a name for this, it is called love.«

These reality shows are exciting because they absolutely represent this imbalance and, personally, I am ready to counteract by embracing it, assuming the mistake and taking it to its end.

### ETIENNE HAUG (FR)

Seit mehr als zwei Jahren ist unsere Welt im Kollaps begriffen, langsam aber stetig. Obwohl jeder in den späten 90-ern damit gerechnet hatte und eine radikale Veränderung wollte, sind heute überraschend wenige aktiv. Wenn die Menschen nicht verstehen, was nun passiert, könnte die Situation gefährlich werden. Während die Medien die Massen fehl informieren, was ist eigentlich die Aufgabe von Kunst und Kultur? Jean Dubuffet behauptet, dass »Kultur heute den Platz einnimmt, den ehemals die Religion innehatte. Nun ist sie an der Reihe ›Opium für das Volk‹ zu sein.« Denkt man darüber genauer nach, so scheint es einleuchtend, dass die durch die Regierungen institutionalisierte Kunst den Menschen Abstraktion zur Kontemplation anbietet und sie darüber vergessen macht, was wirklich wichtig ist. Dies stellt sich auf dramatische Weise als sehr zutreffend für unsere gegenwärtige Situation heraus.

Since almost two years our world has been collapsing slowly but surely. Surprisingly though, whilst everyone waited for this and wanted radical change in the late 90's, fewer seem to get active right now. If people don't understand what's happening now, the situation could become dangerous. While media is surely misinforming the masses, what is the role of art and culture in all this? Jean Dubuffet claims that »culture is now taking the place that was formerly occupied by religion. It is its turn now to be the ›opium of the people‹«. Thinking about it makes it evident that institutionalized art is clearly a way for governments to offer the people abstraction to occupy their thoughts and make them forget what is really important. This turns out to be dramatically true right now.





## UNTER TAGE UNDER GROUND

»Wir graben unsre Gräber / Wir schaufeln selbst uns ein / Wir müssen Totengräber / Und Leich' in einem sein«, so lautet die Anfangsstrophe des Liedes der Bergarbeiter. Es musste gegraben werden, auch wenn dies den Tod bedeutete. Wer weiß schon, was einen in den Tiefen der Schächte erwartet. Bei den Arbeiten der folgenden Gruppen ging es zwar nicht um Leben und Tod, aber ihre Gedanken kreisten wie bei den Bergarbeitern um das Graben und Eindringen in tiefere Schichten.

The first stanza of the coal miner's song translates something like this: »We dig our graves / we bury ourselves under / we have to be gravediggers / and corpse in one.« They had to shovel, even if it meant their own deaths. No one knew what to expect in the depths of the mines. The following groups might not have been working in fear of their lives, but like the coal miners their thoughts circled around digging and penetrating deeper strata.

## GLÜCK AUF

Wie fühlt es sich an, in einem dunklen Schacht zu sein? Man sieht die Hand vor den Augen nicht, es ist eng und schwül. Gruppe 4 ist sich einig: »Wir wissen nicht, wie es wirklich war, dort unten tagein tagaus arbeiten zu müssen, aber wir möchten unsere Idee davon in einem Erlebnisraum erfahrbar machen.« Die Idee zu ihrem Projekt sei ihnen gekommen, als Lennart davon erzählte, wie er seinem Großvater vor einigen Wochen das Steigerlied an seinem Bett vorsingen sollte. Sein Urgroßvater sei Bergarbeiter im Ruhrgebiet gewesen und seitdem er denken könne, sei das Lied, das die Hoffnung der Bergmänner beschreibt nach getaner Arbeit lebend an die Oberfläche zu kommen, fester Bestandteil von Familientreffen gewesen. Die Anbindung, die dieses Lied an die Zeche habe, aber auch die Melancholie, die der Chor der singenden Bergarbeiter ausstrahle, interessierte alle. Dies sei Ausgangspunkt ihrer Grabungen gewesen, genauso wie die Bergarbeiter wären sie unter die Oberfläche gestoßen, um zu sehen, was sie zu Tage bringen würden. So wurde das Traföhäuschen vor PACT in einen künstlichen Stollen aus Pappe umgewandelt und erlaubte den Teilnehmern, den pechschwarzen, stationenhaften Erlebnisparcours mit allen Sinnen zu erfahren. Eines ist sicher: Man kam auf jeden Fall anders heraus, als man hineingegangen war.

What does it feel like to be inside a dark tunnel? It is pitch black, narrow and sticky. Group 4 agrees: »None of us actually know what the working conditions underground were like, but we would like to create a room, where you can physically experience our version of it.« The idea for the project came when Lennart recalled his grandfather lying in bed and asking him to sing the »Steigerlied« for him. His great grandfather had also been a coal miner in the Ruhr area and, for as long as he can remember, this song and the miners' hope it describes of returning to the surface alive at the close of work, has been a firm part of family gatherings. All of them were interested in the song's strong connection to the mines, as well as the melancholy in the voices of the coalminers' choir singers. Taking this as their point of departure, they dug, just like the coal miners, under the surface to see what they could find. Thus, PACT's former electricity sub-station building was converted into an artificial cardboard tunnel which allowed participants experience negotiating their way through a jet-black passageway using all their senses. One thing was certain: You came out a different person than you went in.

**Gruppe 4 / Group 4:** Daniel Hofer (Fachhochschule Dortmund), Valerie Schmidt (Folkwang Hochschule Essen), Lennart Selle (Fachhochschule Dortmund), Matthew Siegle (CalArts), Lily Whitsitt (CalArts), Jean-Baptiste Mognetti (École nationale supérieure des beaux-arts)

## DEM GRAS VON UNTEN BEIM WACHSEN ZUSCHAUEN WATCHING THE GRASS GROW FROM UNDERNEATH



Man betritt eine geräumige Dusche, es ist dunkel, feucht und es riecht nach Gras. Ein Zuschauer schlüpft noch durch die Tür, bevor diese das letzte bisschen Licht aussperrt. An den weißen Kacheln ranken mit fluoreszierender Farbe gezeichnete Pflanzen gen Himmel, während entwurzeltes Unkraut kopfüber von der Decke hängt. Inspiriert wurde diese Installation von der Neugierde für die riesigen Schächte und Stollen, die das Ruhrgebiet wie einen Schweizer Käse durchlöchern. »Besonders die Vertikale hat es uns angetan«, so fasst Ariel den Ausgangspunkt ihrer Gruppenarbeit zusammen. Sie beschreibe die Betrachtungsachse, entlang derer sowohl tiefer in die Erde eingedrungen werden, als auch zurück zur vertrauten Oberfläche gestrebt werden könne. Dabei hätten sie vor allem viel ausprobiert. Beispielsweise einen Film gemacht, den sie jedoch verworfen hätten. Dort experimentierten sie mit kohlegeschwärzten Händen, verkehrten sie schwarz ins weiß, spulten ihn zurück statt vor. Ebenso wie durch die fluoreszierende Farbe in ihrer Installation machten sie hier Strukturen sichtbar, indem sie mit der Umkehrung spielten. Sie eröffneten mit ihrer Herangehensweise einen Betrachtungsraum, der ungewöhnliche Perspektiven zuließ.

**Gruppe 2 / Group 2:** Bettina Nampé (Hochschule für Musik Köln), Ariel Boroff (CalArts), Jean-Baptiste Saurel (La fémis), Louise Belmas (École régionale d'acteurs de Cannes)



You enter a spacious shower, it is dark, humid and smells of grass. As the door closes behind the last audience member slipping through the chink of light, the room is left completely dark. Plants painted with fluorescent colours trail upwards on the white tiles, whilst uprooted weeds hang upside down from the ceiling. The inspiration for this installation derived from their curiosity for the huge shafts and deep galleries, which perforate the soil underneath the whole Ruhr area. »We were especially interested in the verticality« says Ariel, pointing out her group's starting point. The verticals describe the axis along which you can both go deeper into the earth or strive upwards toward the familiar surface. First and foremost they tried out possibilities. For example they made a film which was later discarded. In it they experimented with coal-black hands, inverted black into white, and rewound the tape instead of forwarding it. Similarly to their work with fluorescent colour in their installation, they uncovered structures through playing with their inversion. Their approach created a space with unusual contemplative perspectives.

## GRABEN, GRABEN, GRABEN DIG, DIG, DIG

**WAS BRAUCHT MAN?** Eine Spitzhacke und einen Spaten, zudem einen Ort, an dem man graben kann und darf.

**WAS IST ZU BEACHTEN?** Man muss erstens in die Tiefe gehen, zweitens den Durchmesser erweitern und sich drittens beim Arbeiten abwechseln (Energie sparen!).

**WARUM GRÄBT MAN?** Simon: »Um zu sehen, wie es funktioniert und was wir finden werden.« Malte: »Um eine Choreographie zu machen.« Jana: »Um eine Künstler-Falle zu bauen.« Gonzalo: »Um herauszufinden, ob wir es dürfen.«

**WAS FINDEN SIE?** Knochen und Kohlereste.

**UND SONST?** Simon: »Graben wir eigentlich ein Loch oder bauen wir einen Hügel?« Malte: »Beides«.

Auf die Frage hin, ob man graben mit Kunst machen vergleichen könne, antwortet Dylan: »Nicht wirklich, aber ich mag den Klang, den es macht.« Und Simon ergänzt: »Wir sind konzeptuell, ohne uns darüber bewusst zu sein.« Der Gruppe 6, die so bereits im CENTQUATRE bestand, ging es vor allem darum, jedem den Freiraum zur Umsetzung eigener Projekte zu geben. So malte Jana Pflanzen grün an, Nick installierte Origami-Blumen und Dylan mobilisierte mit seinem »Soundpainting« Teilnehmer aus unterschiedlichen Gruppen. Gemeinsam gruben sie nur ein Loch, ohne ein bestimmtes Ziel aber mit jeder Menge Hoffnung. Und dem Trost, einfach aufhören zu können, wenn es ihnen zu anstrengend wurde. Denn letzten Endes waren sie Gott-sei-Dank Künstler und keine Bergarbeiter.

**Gruppe 6 / Group 6:** Gonzalo H. Rodriguez (Kunsthochschule für Medien Köln), Malte Wandel (Fachhochschule Dortmund), Jana Papenbroock (Kunsthochschule für Medien Köln), Nicholas Bruder (CalArts), Dylan Corlay (Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris), Simon Roubly (Gobelins l'école d'image)



**WHAT DO YOU NEED?** A pickaxe and a shovel, as well a proper place to dig.

**WHAT NEEDS TO BE CONSIDERED?** Firstly to go deep, secondly to widen the perimeter, and thirdly to work in intervals (to preserve energy!).

**WHY DO YOU DIG?** Simon: »To see how it works.« Malte: »To make choreography.«

Jana: »To build an artist trap.«

Gonzalo: »To see whether we are allowed to.«

**WHAT DO THEY FIND?**

Bones and remains of coal.

**WHAT ELSE?** Simon: »Are we digging a hole or building a hill?« – Malte: »Both.«

Dylan replies to the question of whether there is a parallel between art and digging »Not really. But I love the sound it makes.« And Simon adds: »We are conceptual without even being aware of it.« The main focus of group 6, which existed in the same formation at CENTQUATRE, was on creating free space for the realisation of solo projects. Jana painted plants in two different shades of green, Nick put Origami flowers on weeds and Dylan mobilised members of the other groups for his »Soundpainting«. Together they only dug a hole, with no specific goal but with a lot of hope. As, at the end of the day, they were artists and not coal miners, they were comforted to know they could stop whenever it got too exhausting.



## ENT-FALTEN VON ZEIT UND RAUM

EIN GESPRÄCH MIT NICHOLAS BRUDER VON CALARTS, TÄNZER UND CHOREOGRAPH

### UN-FOLDING TIME AND SPACE

A TALK WITH NICHOLAS BRUDER FROM CALARTS, DANCER AND CHOREOGRAPHER

#### WIE ERFÄHRST DU FREIHEIT UND FREIRAUM HIER BEI PACT ZOLLVEREIN?

Ich bin hierher gekommen mit der selbstauferlegten Einschränkung, nicht zu tanzen oder zu choreographieren. Ich wollte meine eigene Kunst außer Acht lassen und etwas mit meinen Händen erschaffen. Bei meiner Ankunft kam mir der Gedanke, dass hier alles der Natur überlassen wird. Es gibt viel Unkraut, es ist natürlich und schön zugleich, wohingegen in Kalifornien, wo ich herkomme, alles Grün künstlich angepflanzt ist. So kam mir die Idee, für das Unkraut Origami-Blumen zu basteln. Mir gefiel auf Anhieb, dass die Blumen überhaupt nicht ungewöhnlich aussahen. Man konnte nicht erkennen, dass sich etwas zwischen den Blättern befindet, das nicht dorthin gehört, und das reizt mich ungemein.

#### GLAUBST DU, DASS ES EINE PARALLELE ZWISCHEN TANZ UND ORIGAMI GIBT?

Ja, für mich schon. Origami, mit seinen unterschiedlichen Größen und Arten von Papier, mit denen man Blumen immer wieder aufs Neue macht ist wie eine Choreographie. Es sitzt mir in den Fingern – ich weiß genau, wohin sie sich bewegen müssen. Auf diese Struktur kann man sich verlassen, genauso wie man sich auf die Ballettstange oder das Ballettvokabular stützt, um seinen Körper aufzuwärmen und mit ihm über Grenzen hinweg zu gehen. Ich denke, das ist es, wonach wir im Tanz streben: nicht nur rein technisch zu sein, sondern jenseits des strikten Tanzvokabulars zu operieren. Vielleicht ist das ein wenig weit hergeholt, aber ich denke, dass es diese Parallele gibt.



#### HOW DO YOU EXPERIENCE FREEDOM HERE AT PACT ZOLLVEREIN IN TERMS OF SPACE AND IDEAS?

I came to this session with the self-imposed limitation that I didn't want to dance or do choreography. I wanted to disregard my art and try something different, like working with my hands. I noticed that everything here is left to nature. Here there are a lot of weeds, it is natural and beautiful at the same time, in contrast to California, where all green is artificial. Thus, the only thing that made sense to me was putting origami flowers on the weeds. Doing the first flower I noticed that it does not look like anything out of the ordinary. You couldn't recognize that there was something in the weeds that doesn't belong there, and that really excites me.

#### DO YOU THINK THAT THERE IS A PARALLEL BETWEEN ORIGAMI AND DANCE?

For myself: Yes. The technique of origami, using certain sizes and types of papers, and making these flowers over and over again is choreography to me. It is built into me – I know exactly where my fingers need to go. You can depend on that structure, in the same way as you can depend on the ballet bar and ballet vocabulary, to warm your body up to use it for something beyond that. This is something that I guess we always strive for in dance: not wanting to be so technical and instead going beyond the scope of strict vocabulary. Maybe that is a far stretch of a parallel, but I think there is one.



#### WIE UNTERSCHIEDET SICH DEINE ERFAHRUNG HIER BEI PACT VON DER ERSTEN EDITION IM CENTQUATRE IN PARIS?

Ich für meinen Teil möchte gerne etwas machen, von dem ich zurücktreten und die Reaktion der Zuschauer beobachten kann. Das ist eine Sache, die ich in Paris vermisst habe. Da wir ununterbrochen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen auf der Bühne standen, weiß ich nicht, wie es die Zuschauer fanden. Deshalb möchte ich hier über die Arbeit sprechen, während sie da ist, anstatt über einen nachträglichen Gedanken.

#### WAS WIRST DU IN DER LETZTEN EDITION VON FELDSTÄRKE INTERNATIONAL 09 BEI CALARTS MACHEN?

Ich überlege, wieder ein Tanzstück zu machen. Ich glaube, dass künstlerische Weiterentwicklung mehr einer Aufwärtsspirale als einem linearem Weg gleicht. Selbst wenn man zu dem zurückkehrt, was man vorher gemacht hat, ist das nicht mehr dasselbe. Ich befinde mich also auf einer Reise zurück nach Hause, auch in Bezug auf meine Disziplin.

#### HOW DOES YOUR FOCUS HERE AT PACT DIFFER FROM THE FIRST EDITION IN CENTQUATRE?

I for myself wish to make something and stand back from it to see people's reactions. That is one thing I missed in Paris. Because we were constantly performing for two consecutive days, I don't know what people thought of it. Here I'd like to talk about the work while it is there, instead of talking about an afterthought.

#### WHAT WILL YOU DO IN THE LAST EDITION OF FELDSTÄRKE INTERNATIONAL 09 AT CALARTS?

I am thinking about making a dance piece and that is wonderful. I believe that progress is more of an upward spiral than a linear path. Even going back to what you did before will not be the same. I guess I am on a journey home, also in terms of discipline.

## AN/AUS ON/OFF

Das dichotomische Paar von ›An/Aus‹ beschreibt eine charakteristische Gemeinsamkeit der letzten drei Gruppen. Allen gemein ist die Zentrierung um Extreme. Alles oder nichts heißt die Devise. Entweder es gibt Musik, Gespräche, eine Performance oder genau das Gegenteil. Es gibt keinen Zwischenweg.

## DISKO-FABRIK DISCO-FACTORY



»Als die Zeche Zollverein in den frühen 30-ern gebaut wurde, wurden die Gebäude so angeordnet, dass die Besucher die Bergarbeiter und ihre Arbeit nicht sehen konnten«, so der Text zum Projekt ›Disko-Fabrik‹ der Gruppe 7. Ein weiterer Ansatz sei die Idee eines französischen Ingenieurs gewesen, aus der Vibration einer Disko Energie zu gewinnen. Aus diesen Ideen entwickelten sie eine aus zwei getrennten Räumen bestehende Box. Rechts befand sich, versteckt hinter einem weißen Vorhang, die Schaltzentrale. Dort speiste Etienne, der moderne Arbeiter, Informationen in einen Computer ein. Ihr Disko-Hit, eine rhythmische Collage aus Stahlgeräuschen vom PACT-Gelände, beschallte je nach Anzahl der Diskobesucher mal laut, mal weniger laut den zweiten, angegliederten Diskoraum. Wenn Leute tanzten und sich amüsierten, wurde diese Energie in der Schaltzentrale in Arbeit umgesetzt. Visuell schlug sich diese getane Arbeit dann in der zunehmenden Verkohlung des weißen Vorhangs nieder. Der Rhythmus der Fabrik wurde zum Rhythmus der Disko und umgekehrt. So resümiert Gregory »Wenn keiner in die Disko geht, dann steht auch die Fabrik still.«

**Gruppe 7 / Group 7:** Julia Zinnbauer (Kunstakademie Düsseldorf), Blanca Noguero-Ramirez (Folkwang Hochschule Essen), Gregory Coats (CalArts), Etienne Haug (École nationale supérieure Louis Lumière), Benjamin Arnault (École nationale supérieure du paysage de Versailles)

The dichotomic pair of ›on/off‹ describes the similarities characteristic of the following groups. They all share a focus on extremes. Their motto: all or nothing. Either there is music, talking or a performance or there is nothing at all. There is no middle way.

The accompanying text to the project ›Disco-Factory‹ by group 7 explains that »When the Zeche Zollverein was constructed in the early thirties, the buildings were arranged in a way that it was impossible for visitors to see the coal miners and their work«. Another of the groups starting points centred on an idea by a French engineer who produced a device to recuperate energy from a disco. Taking up on these two ideas, they developed a box consisting of two rooms. On the right side lay the control centre, concealed by a white screen. There, Etienne as the modern worker fed information into the computer. The flanking room on the left, the disco, was filled with the sound of a disco song made up of a rhythmical collage of steel sounds sampled from around PACT. This was played sometimes louder, sometimes softer, depending on the amount of people in the room. The underlying concept was that only the energy of people dancing and enjoying themselves in the disco could be transformed into labour in the control centre. This labour was then visually represented by the white screen progressively charring to black. The rhythm of the factory became the rhythm of the disco and vice versa. Gregory thus summed it up: »If nobody goes to the disco, the factory is also laid still.«

## VOM LÄRM IN DIE STILLE FROM STORM TO SILENCE



»Kunst ist kein Substantiv, sondern ein Verb.« so Scott. Dieser Maxime folgend warfen sich seine Gruppe 9 und er von Anfang an in Aktion. An einem Tag noch stand ihr Experimentierraum Studio 3 für die Reizüberflutung, für körperlich erfahrbaren Klang, und am Tag darauf schon konnte man eine Nadel fallen hören. In der ersten Arbeitsphase experimentierten sie an einem offen gelegten Flügel, ließen über eine Vorrichtung an Seilen befestigte Schlegel über einzelnen Seiten laufen, brachten Saiten zum Vibrieren. Diese Schwingungen wurden in den Computer eingespeist und verwandelten sich zu metallischem Rauschen, das intervallisch von hohen, schrillen Tönen abgelöst wurde. Der Geräuschteppich schwoll teilweise bis zur Unerträglichkeit an. Im absoluten Kontrast dazu stand die zweite Arbeitsphase, in der dem Sprechen über und bei PACT Zollverein Einhalt geboten wurde: Bis um 19 Uhr am Donnerstag durfte sich nur über Zeichen und Zeichnungen verständigt werden. Der Grund: zu viele Diskussionen und keine klare Richtung. Also ließen sie Stille einkehren und die Kommunikation wurde auf ja/nein Entscheidungen reduziert. Am Donnerstag dann verbanden sie das Schweigen mit dem von ihnen dekonstruierten Klavier. In stiller Übereinkunft wurden die Fäden gezogen und entlockten dem Klavier einen harmonischen Klang.

**Gruppe 9 / Group 9:** Florian Mattil (Folkwang Hochschule Essen, Institut für Computermusik und Elektronische Medien ICEM), Scott Cazan (CalArts), Aleigh Lewis (CalArts), Laëtitia Bénichou (École nationale supérieure des beaux-arts), Mai Ishiwata (Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris)

»Art is not a noun; it is a verb«, claims Scott. Acting on this maxim he and his group 9 threw themselves into activity from the start. On the first day their lab Studio 3 equated to sensory overload, physically tangible sound, whereas one day later it was so quiet you could hear a pin drop. In their first working phase they experimented with a deconstructed grand piano over which they let drumsticks running over a rotating device fall onto the strings, producing vibrations. These were then fed into a computer and altered into static noise interspaced with high pitched, piercing sounds. The sounds sometimes swelled to unbearable intensity. In complete contrast to this the group then forbid itself during the second working phase to speak at or about PACT. Until 7 pm on Thursday, they could only communicate via drawings and sign language. Their motivation for this: too many discussions and no clear direction. Thus they allowed silence into their work and their communication was reduced to plain yes/no decisions. On Thursday they then combined their silence with the deconstructed piano. In silent agreement they pulled the strings and elicited harmonic sounds.



## AUS\_STELLUNG EX\_POSITION



Sie wollen keine ›Pfadfinderei‹, soviel ist klar. Sie haben keine Lust und auch keine Zeit zum Herumexperimentieren, da sie ständig in Bewegung bleiben müssen. Sonst riskieren sie stillzustehen und das wollen sie nicht. Folglich legen sie schon am ersten Tag los, heben Bühnenelemente auf der Kleinen Bühne hin und her, schrauben Beine zusammen, formen Hölzer zu einem Schriftzug. ›Lederlust‹, das ist ein Künstler aus Düsseldorf, dem sie hier, im Rahmen von Feldstärke International 09 eine Bühne bauen wollen. Später werden noch ›Congress‹ und ›Koloss von Rhodos‹ hinzukommen. Groß und epochal soll sie sein, eine Plattform für regionale Künstler. Dass sie unter sich blieben, nicht mit Studenten von anderen Universitäten und Disziplinen zusammenarbeiten würden, läge daran, dass der Dialog nicht funktioniert hätte. Es gäbe unterschiedliche Formen der Wahrnehmung und der Arbeitshaltung, und sie würden nun einmal in ihrem Studium zur Selbständigkeit geprügel. Das wäre bei den anderen anders. So blieben sie allein. Ihre Zielsetzung sei es einfach, Kraft auf die Bühne zu bringen. Sie seien gespannt, was letztendlich dabei herauskommt. Ihr Credo: »Hauptsache wir haben Liebe gegeben – auch wenn es scheiße wird.«

**Gruppe 1 / Group 1:** Sarah Müller (Kunstakademie Düsseldorf), Chris Succo (Kunstakademie Düsseldorf), Nikolas Ikonomeas (Kunstakademie Düsseldorf)



They don't want to do any ›scouting‹, that is for sure. They don't want or have time to experiment around because they need to be constantly on the move. Otherwise they risk a standstill that they don't want. Consequently they throw themselves into action from the start, carrying stage elements back and forth around the Small Stage, assembling things and making a logo out of wood. They want to create a stage at Feldstärke International 09 for an artist from Düsseldorf called ›Lederlust‹. Later on the artists ›Congress‹ and ›Koloss von Rhodos‹ will join him. The stage is supposed to be large and epochal, a platform for artists from this particular region. The fact that they keep to themselves and don't cooperate with other students from different disciplines or universities was put down to failed dialogue. They claim that there are different forms of perception and working methods and that, after all, their course teaches them to work extremely independently. This was not the case for the others. So they keep to themselves; their aim simply being to put power on stage. They are curious about the final outcome. Their credo: »The most important thing is that we have given love, even if it turns out to be crap.«

## VON KOOPERATIONEN UND EINZELPROJEKTEN ON COOPERATIONS AND SOLO PROJECTS

In einem wie Feldstärke International 09 angelegten Format findet zwischen den Teilnehmern ein reger Austausch statt. Während der gemeinsamen Mahlzeiten, der Exkursion durch das Ruhrgebiet, aber auch auf der Hin- und Rückfahrt zum Hotel finden sich Ideen zu neuen Projekten, trifft man sich spontan in den Pausen um gemeinsam zu arbeiten, wird ausprobiert und verworfen. Weniger geht es darum, am Ende einer intensiven Arbeitsphase vorführfertige Projekte vorzustellen, als vielmehr Gedanken anzustoßen, miteinander produktiv in Austausch zu gehen und mehr über den eigenen Lernprozess und den von anderen zu erfahren. Diese bewusst offene Struktur zeichnete auch die Qualität dieses zweiten Austausches bei PACT Zollverein aus. Anders als im CENTQUATRE, wo sich die Studenten über ein weitläufiges Areal ausbreiten und in Isolation arbeiten konnten, kreiste das Leben und Arbeiten bei PACT um das Foyer. Dies war das Forum für Diskussionen, Werkstatt und Aufführungsort zugleich. Dort konnte man auch diejenigen antreffen, die sich von ihrer Gruppe getrennt hatten, um eigene Projekte zu verfolgen. Hier sah man Thorsten Hallscheidt an seinen hypnotischen, metamorphotischen Bildern eines bewegten Baumes schneiden, trug Bianca Boraggi Holzlatten durch den Raum oder man konnte sich Nicholas Bruder beim Falten seiner Origami-Blumen anschließen.

A format like Feldstärke International 09 is home to lively exchange between the participants. New project ideas develop during the shared dinners, on the excursion through the Ruhr area, the trips back and forth to the hotel. People get together spontaneously to work during their breaks; ideas are tried out and also discarded. It has less to do with presenting a finished product at the end of an intensive working process and more with triggering thoughts, entering productively into exchanges and learning more about one's own and other people's learning processes. In this open structure lay the significant quality of this second exchange at PACT Zollverein. Unlike CENTQUATRE where the students were scattered over a vast terrain and worked in isolation, life and work at PACT centred around the foyer. It was a forum for discussions, workshop and performance venue in one. There you could meet the participants who had left their groups in favour of pursuing solo projects. Here you came across Thorsten Hallscheidt working on his hypnotic, metamorphic images of a





Diejenigen, die sich bewusst den Gruppendynamischen Prozessen entzogen hatten, fanden hier doch wieder die Anbindung zur Grundidee und zum Zentrum des Programms: die Auseinandersetzung mit dem selbst verantworteten Lernen und der Frage nach der eigenen künstlerischen Identität. Diese fand ihren Ausdruck in kleinen Projekten, teilweise in Zurückgezogenheit, oder aber in Form des ›Soundpainting‹ von Dylan Corlay, der Studenten unterschiedlicher Disziplinen rekrutierte und zusammen auf die Bühne stellte. Angelehnt an die von Walter Thompson in seinem ›Soundpainting‹ entwickelten Gesten, arbeitete er in Einzelsitzungen mit Tänzern, Musikern, Malern und Sprechern und führte die Gruppen letztendlich zusammen. Gesten wie ›relate to‹ – sich beziehen auf, ›improvise‹ – improvisieren oder ›along a line‹ – entlang einer Linie, mussten in den jeweiligen Gruppen, im jeweiligen Medium, d. h. Körper, Klang, Malerei und Stimme umgesetzt werden. Diese und andere Projekte standen für die disziplinübergreifende Vernetzung der Studenten, beschrieben aber auch den dynamischen Prozess des Kennen-Lernens. Wie kleine Teilchen stießen sich die Teilnehmer mal ab oder fügten sich zu einem pulsierenden Verbund zusammen. Ihre Arbeiten kreisten um Themen wie Bergbau und Natur, Reales und Imaginäres, Verknüpfungspunkte blitzen auf. Aus den Arbeitsgruppen entsponnen sich Fäden, an denen sich Strategien und Reflektionen, Training und Verwerfungen kristallisieren konnten. Das ist das Credo des Projektes. Um differenziert mit der Moderne umzugehen, ihr variantenreich und unerwartet zu begegnen, braucht es die inspirierende und stetige Problematisierung. Feldstärke International ist ein Simulations- und Resonanzraum, der über und zwischen Disziplinen und Denkweisen, Formsprachen und Grenzen hinweg, eine Begegnung mit der Eigenständigkeit schafft. Mehr als eine Spur.

moving tree, saw Bianca Boraggi carrying wood slats through the room, or you could join Nicholas Bruder folding his origami flowers.

Here, all those who consciously withdrew themselves from the dynamics of group interaction and processes, could reconnect with the program's central and underlying idea: considering one's own self responsibility in terms of learning and questioning one's artistic identity. This became apparent in small projects which were created away from the public eye or more openly, as in the case of Dylan Corlay's ›Soundpainting‹, which brought participants recruited across different groups together on stage. Using the set of gestures developed by Walter Thompson in his ›Soundpainting‹ Dylan worked separately with dancers, musicians, painters, and narrators who he later assembled in one performance. Gestures like ›relate to‹, ›improvise‹ or ›along the line‹ had to be translated within each group into the corresponding medium, be it body, music, painting, or voice.

This and other projects stood not only for the connecting of different disciplines but also described the dynamics involved in getting to know others. Like small particles, the participants at times gravitated apart or came together to build vibrant compounds. Their works revolved around themes like mining and nature, the real and the imaginary; certain connecting points flashed up. The working groups spun threads of thought which crystallized in strategies and reflections, instruction and rejections. This reflects the project's credo. Finding a differentiated, resourceful and unexpected approach to modernity, requires putting it up to constant and stimulating discussion. Feldstärke International is a space for simulations and feedback which, across different disciplines, ways of thinking, form-specific languages and borders, offers an encounter with individuality. More than a trace.

## IMPRESSUM

### FELDSTÄRKE INTERNATIONAL 09

#### AUSTAUSCH II

29. MAI – 04. JUNI 2009

PACT Zollverein / Choreographisches Zentrum NRW  
Bullmannaue 20a  
45327 Essen  
Fon +49(0)201.289 47 00  
Fax +49(0)201.289 47 01  
info@pact-zollverein.de  
www.pact-zollverein.de

**Projektkonzept project concept:** PACT Zollverein, CENTQUATRE, CalArts  
**Projektleitung project direction:** Stefan Hilterhaus, Melanie Dellmann, Jasmina Schebesta  
**Projektteam project team:** Katharina Charpey, Nassrah-Alexia Denif, Birte Diekmann, Isa Köhler, Jonas Leifert, Isabel Niederhagen, Leonie Otto, Laura Pilat, Yvonne Whyte  
**Technik technicians:** Joachim Büchel, Dirk Ebbinghaus, Pascal Gehrke, Oded Huberman, Marcus Keller, Wim May, Arnd Wortelkamp  
**Text (deutsch und englisch) text (German and English):** Friederike Pietsch  
**Redaktion editing:** Melanie Dellmann  
**Photos photos:** Dirk Rose  
**Photos photos Pecha Kucha:** Gonzalo H. Rodriguez. Trotz gewissenhafter Recherche konnten nicht alle Inhaber der Bildrechte ermittelt werden. Bitte setzen Sie sich gegebenenfalls mit uns in Verbindung.  
*Despite intensive research, we were not able to identify all copyright holders for the images published here. If you have a copyrighted work in this publication, please contact us.*  
**Gestaltung design:** www.laborb.de

Ein Gemeinschaftsprojekt von PACT Zollverein (Essen) und CENTQUATRE (Paris) im Rahmen der Saison France-Nordrhein-Westfalen 2008/2009. Gefördert durch die Landesregierung Nordrhein-Westfalen. Mit freundlicher Unterstützung von: Deutsch-Französisches Jugendwerk / Office franco-allemand pour la jeunesse  
A joint project from PACT Zollverein (Essen) and CENTQUATRE (Paris) within the framework of Saison France-Nordrhein-Westfalen 2008/2009. Supported by the State Government of North Rhine-Westphalia and Deutsch-Französisches Jugendwerk / Office franco-allemand pour la jeunesse



Choreographisches Zentrum NRW GmbH wird gefördert von  
Choreographisches Zentrum NRW GmbH is supported by



Tanzlandschaft Ruhr ist ein Projekt der Tanzlandschaft Ruhr is a project of  
**KULTUR RUHR GmbH**

## TEILNEHMENDE HOCHSCHULEN PARTICIPATING UNIVERSITIES

**NRW:** Fachhochschule Dortmund, Kunstakademie Düsseldorf, Folkwang Hochschule Essen, Institut für Computermusik und Elektronische Medien der Folkwang Hochschule Essen ICEM, Hochschule für Musik Köln, Kunsthochschule für Medien Köln, Kunstakademie Münster

**PARIS:** École nationale supérieure d'arts Paris-Cergy, Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris, École nationale supérieure des arts décoratifs, École nationale supérieure des beaux-arts, École supérieure des arts appliqués Duperré, École supérieure Estienne des arts et industries graphiques, Olivier de Serres École nationale supérieure des arts appliqués et des métiers d'arts, La fémis, Gobelins l'école de l'image, École nationale supérieure du paysage de Versailles, École nationale supérieure Louis-Lumière, École régionale d'acteurs de Cannes

**LOS ANGELES:** California Institute of the Arts (CalArts)

